

wie die anderen Krähenarten, sondern hält auch da der Flug fest zusammen. Eine Eigenthümlichkeit, die sie am Boden schon aus der Ferne kenntlich macht, ist die, dass die letzte Reihe immer die vorderste überfliegt und so ein beständiges Leben in ihren Reihen herrscht. Wer Gelegenheit hatte, die Alpendohlen öfters zu beobachten, dem wird die seltene Uebereinstimmung aufgefallen sein, mit welcher jedes Individuum des Schwarmes handelt.

Ihre Stimme, ein lautes „Krü, krü“, hört man oft von ihnen, besonders beim Einfallen und Auffliegen. Zu beschleichen sind sie auf freiem Felde nicht leicht, da sie gewöhnlich ausser Schussweite schon aufstehen und dann meistens sehr weit streichen. Im Fluge ist ein Schuss noch am leichtesten auf sie anzubringen.

13. *Loxia curvirostra*.

Nach Mittheilung des k. k. Bezirksfeldwebels Haberlander erschienen Ende November im Markte Pamsweg im Lungau über 100 dieser Vögel durch mehrere Tage hindurch und flogen unter beständigem Geschrei von Haus zu Haus. Bei dieser Gelegenheit wurden viele gefangen und ihre Zudringlichkeit ging so weit, dass sie selbst durch die geöffneten Fenster in die Zimmer drangen, wenn sich darin ein Lockvogel befand.

14. *Fulica atra*.

Bei Zombor (Baeser Comit.) blieben die Wasserhühner im Winter 1872—73 zurück, obschon die Teiche zufroren. Bei Kercesd waren etliche 40 auf dem Eise. Jeden Augenblick flog ein Wasserhuhn auf, machte einige Touren und liess sich in der Meinung, dass es Wasser sei, auf das Eis niederfallen, so dass es liegen blieb. Man sah es den armen Teufeln an, dass sie ganz confus waren. (v. Hermann.)

Villa Tännenhof bei Hallein, im März 1874.

Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Protokoll der LXII. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 13. April 1874,
Abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Sitzungs-Local.

Anwesend die Herren: d'Alton, Schalow, Cabanis, Reichenow, Grunack, Thiele, Lestow, Bolle, Golz, Stoltz, Michel, Bau, Wagenführ, Wohlgemuth und Mützel.

Von auswärtigen Mitgliedern: Hr. Regierungs-Rath Henrici aus Frankfurt a./O. und Hr. Dr. Helm aus Leipzig.

Als Gäste die Herren: Jahrmargt und Dr. Nauwerk aus Berlin, Jadow aus Frankfurt a./O.

Vorsitzender: Hr. Golz. Protokollf.: Hr. Schalow.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und angenommen.

Der Vorsitzende, Herr Golz, theilt ein von dem Consulat der

Republik Peru in Berlin eingegangenes Schreiben mit, in welchem der Gesellschaft detaillirte Mittheilungen über die Guanolager Peru's gemacht werden. Der Bericht führt zuerst aus, dass die Befürchtungen, welche man besonders in Europa hegte, die Guanolager würden in kürzester Zeit erschöpft sein, übertrieben sind und jeder Begründung entbehrten. Alsdann bespricht er eingehender die Entdeckung neuer Lager, die Arbeiten zur Ausbeute derselben und die daraus entstehenden finanziellen Vortheile für die Republik. Der Verlesung des Schreibens folgt eine längere Discussion über dieses, die Gesellschaft zwar nur indirect berührende, interessante Thema. Zugleich wird beschlossen, der Regierung von Peru für ihre Aufmerksamkeit den schuldigen Dank hiermit öffentlich zu erstatten.

Herr Cabanis spricht über Zwitterbildung bei den Vögeln. Wenn auch bis jetzt nur Geringes über das Auftreten des Hermaphroditismus in der vorgenannten Klasse der Wirbelthiere bekannt geworden und dieser Erscheinung nur sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden ist, so wurden doch wenigstens im Laufe der Zeit einige Vögel gefangen und in Sammlungen aufbewahrt, welche auf das sicherste constatiren, dass Zwitterbildung bei den Vögeln eben so wohl vorkommt, wie bei den Säugethieren und Insekten. Der Vortragende legt ein in dieser Beziehung höchst instructives Exemplar von *Pyrhula vulgaris* aus der Sammlung des Herrn Oberamtmann Heine auf St. Burchardt bei Halberstadt vor, ein Exemplar, bei welchem jede Täuschung ausgeschlossen ist. Der Vogel ist in der Färbung gewissermassen halbirt. Die rechte Seite zeigt die dunkelrothe Brustfärbung des Männchens, die linke dagegen (auf welcher der Eierstock liegt), die schwach röthlichgraue Färbung des Weibchens. Beide Farben grenzen sich auf der Mittellinie der Brust scharf ab, nur an der Wurzel des Schnabels zeigt das dunkle Roth eine weitere Ausdehnung. Auch der rothe Fleck auf der Aussenfahne der kleinsten Armschwinge, ein charakteristisches Merkmal der Art, ist auf der linken, weiblichen Seite, schwächer angedeutet. Ausser dem vorliegenden Exemplar hatte Herr Cabanis vor kurzer Zeit Gelegenheit, einen zweiten Vogel von ähnlicher hermaphroditischer Bildung zu untersuchen, einen *Colaptes mexicanus* Sws. aus Californien. Die Bildung war hier ganz analog der des Dompfaffen, nur umgekehrt, d. h. auf der rechten Hälfte die weibliche und auf der linken die ausgeprägt männliche Färbung. Auf letztgenannter Seite ein deutlich stark ausgebildeter

rother Bartstreif und auf der Brust dunkle Fleckenzeichnung, auf ersterer dagegen der rothe Streif fehlend und die ganze Färbung, der des Weibchens entsprechend, weniger intensiv. Leider ist es in den beiden vorgenannten Fällen unterlassen worden, die Exemplare zu seciren. Das Messer des Anatomen kann uns einzig und allein evidente Aufschlüsse über diese interessanten Bildungen geben, und es sollte doch bei der Erbeutung derartiger Exemplare nie versäumt werden, die anatomische Untersuchung derselben zu sichern. Sammler sollten im eigenen Interesse dergleichen nicht abbalgen, sondern zu wissenschaftlicher Verwerthung in Weingeist aufbewahren. Herr Cabanis bemerkt schliesslich, dass dem Sammler des *Colaptes*, Herrn A. Forrer, in N.-Amerika von einem Liebhaber, der Curiosität halber, 100 Dollars für den Balg geboten seien, dass daher in Betracht dieses enormen Preises und bei fehlendem anatomischen Beweise natürlich von einem Ankauf an hiesigem Orte leider Abstand genommen werden musste.

Herr Bolle bemerkt bei der Discussion zu Obigem, dass er nie daran gezweifelt habe, dass Hermaphroditismus bei den Vögeln vorkäme, und es wäre ihm nur darum zu thun, festgestellt zu sehen, in welcher Form diese Bildung auftrete. Die gleichsam halbirte Färbung ist jedenfalls eine interessante Erscheinung, und es muss abgewartet werden, ob dieselbe noch öfter beobachtet werden wird und ob diese Form des Hermaphroditismus besonders häufig bei den Vögeln vorkommt. Gegen die Annahme Anderer aber möchte er sich ganz entschieden aussprechen, dass das vorgelegte Exemplar von *Pyrrhula vulgaris* sich etwa im Uebergangskleide befinden solle. Die Mauser tritt auf beiden Seiten des Körpers zugleich auf und entwickelt sich auch vollständig gleichmässig nach allen Seiten hin.

Herr Reichenow legt zwei neue, von ihm in West-Afrika entdeckte Vögel vor und charakterisirt dieselben folgendermassen:

Campephaga fulgida n. sp.,

nigra, coeruleo-chalybea, gutture, pectore et cervice violascentibus; remigibus rectricibusque nigris, chalybeo-marginatis. Iride nigro-brunnea; rostro et pedibus nigris. Lg. 21; r. a. fr. 1,3; al. 10; c. 9; t. 1,8 Cm. Diese neue Art unterscheidet sich von der ebenfalls einfarbig schwarzen *Campephaga melanozantha* Süd-Afrika's durch kürzerer, gedrungenere Gestalt, durch den dunkelstahlblauen Glanz des Gefieders, der bei letzterer stahlgrün ist, sowie vorzugsweise durch das Fehlen der gelben Säume an den Innenfahnen der

Schwingen, welche für alle übrigen Arten der Gattung bezeichnend sind.

Pytelia Reichenowi Hartl.

Eine höchst ausgezeichnete Art. In leider nur einem Exemplare in den Camerunbergen gesammelt. Dieselbe wurde von Hrn. Dr. Hartlaub beschrieben. Kopf, Hals und Unterseite des Körpers sind gelbolivengrün, Rücken, Bürzel und Oberschwanzdecken bräunlich carminroth, Deckfedern und letzte Armschwingen bräunlich-roth aussengesäumt. Die Länge beträgt 12 Cm.

Derselbe hält hierauf einen Vortrag über das Huxley'sche System, bespricht die zu Grunde liegenden Momente und erläutert an vorgelegten Tafeln die vier von Huxley aufgestellten, typischen Gaumenbildungen. Hinsichtlich der Eintheilung und Zusammenstellung der Vogelfamilien, welche sich nach solchen Principien ergeben, erwähnt Redner, dass man bei Betrachtung der Reihenfolge, in welcher Huxley, den Gaumenbildungen gemäss, die Ordnungen aufführt, sich gerechter Weise wundern müsse, dass dieses ein natürliches System sein solle. Die Hühner, welche sich doch durch mehrere Formen an die Sumpfvögel anschliessen, werden von diesen durch dazwischengeschobene Schwimmvögel getrennt. Zwischen den vier Schwimmvogelordnungen, den *Cephomorphae* und *Spheniscomorphae* und den *Chenomorphae* und *Dysporomorphae* stehen die Hühner und Tauben, eine Spaltung, welche doch, will man nicht einseitig nur die Gaumenbildungen berücksichtigen, nicht zu rechtfertigen sei — u. a. Die Schuld solcher Mangelhaftigkeit des Systems liege aber nicht in der Nichtigkeit der begründenden Momente, vielmehr in der Aufstellung der Ordnungen in fortlaufender Reihe, wie sie von Huxley vorgenommen sei. Die Natur habe nicht für unsere Bücher gearbeitet; die Vögel hätten sich nicht in einer fortlaufenden Reihe entwickelt, vielmehr seien sie aus mehreren Wurzeln entstanden und gewachsen wie ein Baum, der sich, je weiter der Wurzel, um so mehr verästelt und verzweigt. Die Bedeutung der Gaumenbildungen als systematische Momente, die Berechtigung des Huxley'schen Systemes werde klar, wenn man die Vogelfamilien auf einer Tabelle nach dem Schema eines Baumes mit zahlreichen Aesten und Zweigen nach ihrer natürlichen Verwandtschaft zusammen stelle. Der Vortragende legt eine solche, von ihm gefertigte Tabelle vor, bei welcher das Huxley'sche System vorzugsweise berücksichtigt, aber auch den Systemen von Nitzsch und Sundevall, den systematischen Arbeiten von Ca-

banis und des Letzteren sowie des Redners eigenen Untersuchungen über die Fussbildungen hinsichtlich Zusammenstellung der Familien Rechnung getragen ist. Es sei Huxley ein Vorwurf gemacht, dass er den Straussen alle anderen Vögel coordinire. Die Strausse seien in der That eine sehr alte Familie, wie ausser den Gaumenbildungen andere Momente bewiesen. Wenn an diese aber naturgemäss die Hühner und Sumpfvögel sich anschliessen, so dürfte man freilich nicht die Schwimmvögel als aus der Ordnung der Laufvögel hervorgegangen ansehen. Vielmehr habe man für die Schwimmvögel eine selbstständige Wurzel anzunehmen und erhalte so drei gleichwerthige parallele Reihen, die Schwimmer, die Sumpfvögel und die Hühner, hinsichtlich der Gaumenbildung zum grössten Theile den *Schizognathae* Huxley's angehörig, deren höchste Formen aber schon den folgenden Typus, den der *Desmognathae*, erreichen.

Nachdem Redner die Beziehungen dieser Reihen zu einander und in gleicher Weise die ferner sich anschliessenden Ordnungen in ihren verwandtschaftlichen Stellungen eingehend erläutert hat, bespricht er die Mängel, welche die Begrenzungen einzelner Ordnungen erkennen lassen, hebt unter diesen die Trennung der Tinamiden von den Straussen, die der *Phoenicopteridae* von den *Lamelirostres*, während *Palamedea* letzteren zugetheilt werde, und die Vereinigung der Sitzfüssler (*Alcedinidae*, *Meropidae* u. a.) mit den Kuckuksartigen (*Bucconidae*, *Cuculidae* u. a.) hervor, bezeichnet dagegen als sehr naturgemäss die Trennung der Papageien und Spechte von den kuckuksartigen Vögeln, da dieselben eben so scharf abgeschlossen seien und unbedingt eine gleich isolirte Stellung beanspruchen müssten wie die Tauben. Es hätten diese drei Ordnungen nur Anschluss an niedrigere Formen, die Tauben an die Hühner, die Papageien an die Eulen, die Spechte an die Bucconiden und Galbuliden, böten aber nicht Uebergänge zu höheren Entwicklungsstufen, hätten vielmehr in sich selbst die höchste Vollkommenheit nach der betreffenden Richtung hin erreicht. Mit Berücksichtigung der bedeutendsten systematischen Arbeiten giebt der Vortragende schliesslich einen neuen Versuch einer Eintheilung der Vögel, wobei er 16 Ordnungen mit ca. 80 Familien aufstellt und die zweckmässige Anordnung derselben in fortlaufender Reihe bespricht, eine ausführliche Begründung sich vorbehaltend.

Von Herrn Kammerherr v. Krieger in Sondershausen gelangt eine schriftliche Mittheilung zur Verlesung, nach welcher am 15. März

d. J. auf der Krähenhütte des Frauenberges bei genannter Stadt ein Männchen der *Aquila fulva* im schönsten Prachtkleide geschossen worden ist. Der Kropf war leer, der Magen mit fast verdauten Fleischklumpen angefüllt und beide Fänge strotzten von festgeklebter Hasenwolle. An demselben Orte wurde bereits im Jahre 1871 ein Steinadler erlegt.

Zum Schluss berichtet Herr Wagenführ eingehend über das Hochzeitskleid des im hiesigen zoologischen Garten befindlichen afrikanischen Riesenreiher-Männchens, *Ardea goliath* Temm., und legt zugleich eine, von Herrn Mützel gefertigte Abbildung vor. In den ersten Tagen des Monat März traten zuerst aus dem rostrothen Gefieder an der Vorderbrust zwei schmutzig weiss gefärbte, aus zerschlissenen Federn bestehende starke Auswüchse in einer Länge von zwei Centimetern hervor; zwei gleiche erschienen acht Tage später oberhalb des Afters am Unterleib zwischen den Unterschenkeln. Inzwischen waren die zuerst erschienenen länger herausgewachsen und das schmutzige Weiss des, eine starke Quaste bildenden, Federauswuchses ging in ein düsteres Gelb über. In drei Wochen hatten die Federn eine Länge von ca. 11 Cm. erreicht. Bei aufrechter Stellung des Vogels sieht es aus, als wenn alle vier Quasten aus der Vorderbrust herausgewachsen wären, die beiden hinteren nur länger als die vorderen, sowie er sich aber bewegt, sieht man die getrennten Anheftungspunkte der Federn. Während der Vogel diesen Schmuck erhielt, zeigte sich bei ihm der Begattungstrieb in aussergewöhnlich hohem Grade. Er spreizte die Flügel aus, flatterte mit denselben umher, und mit vorgestrecktem Halse und gesträubten Kopffedern umkreiste er erregt sein Weibchen. Seit Mitte April begann die gelbliche Farbe der Federquaste bereits zu erbleichen, und gegen Ende des April zeigte sie nur noch ein einfarbiges schmutziges Weiss.

Schluss der Sitzung.

Golz. Schalow. Cabanis, Secr.

Protokoll der XLIII. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 4. Mai 1874, Abends
7¼ Uhr, im Sitzungs-Local.

Anwesend die Herren: Schalow, d'Alton, Wagenführ, Russ, Golz, Reichenow, Poll, Grunack, Thiele, Cabanis, Lestow, Wohlgemuth, Salzmann und Mützel.

Vorsitzender: Hr. Golz. Protokollf.: Hr. Schalow.